

Die Geschorene

J.Fischer, © 2026

Hier geht es um den kulturellen Hintergrund, den Paulus in 1 Kor 11,5–6 stillschweigend voraussetzt: Die unverschleierte (bzw. mit offenem Haar betende) Frau sei „ein und dasselbe“ wie „die Geschorene“ (τῇ ἐξυρημένῃ), und geschoren oder geschert (κείρασθαι / ξυρᾶσθαι) zu sein sei für eine Frau eine Schande. Die antiken Quellen erklären, *warum* das so empfunden wurde. Sie lassen sich in drei Gruppen ordnen.

1. Griechisch-römische Quellen: das geschorene Haupt als Schande

Der stärkste Beleg ist die Bestrafung der Ehebrecherin. Tacitus (um 98 n. Chr.) berichtet in der *Germania* 19 über die germanischen Stämme, dass der Ehemann der Ehebrecherin das Haar abschneidet, sie entblößt, vor den Verwandten aus dem Haus treibt und durch das ganze Dorf peitscht. Das geschorene Haupt ist hier das öffentliche Schandmal.

Häufig zitiert wird ferner der Discourse 64,2–3 unter dem Namen des Dio Chrysostomus (um 100 n. Chr.): Er nennt ein zyprisches Gesetz, das der sagenhaften Gesetzgeberin Demonassa zugeschrieben wird, wonach eine des Ehebruchs überführte Frau ihr Haar abgeschnitten bekommen und zur Dirne werden solle. Wichtiger Vorbehalt: Die Verfasserschaft dieses Discourse (überliefert als „Peri Tychēs II“ / *On Fortune II*) ist umstritten und gilt vielfach als unecht, und das genannte Gesetz ist sonst nirgends bezeugt — also mit Vorsicht zu gebrauchen. [Bible things in Bible ways UNT Digital Library](#)

Daneben stehen Scheren als **Trauer-** und als **Sklaven-/Unterwerfungszeichen**. Bei Euripides erscheint das kurzgeschorene Haupt der Sklavin (Elektra 107ff.) und in der *Alkestis* der Befehl des Admetos, zur Trauer das Haar zu scheren und schwarze Gewänder anzulegen. Lukian schildert in *De Dea Syria* rituelles Scheren von Frauen; Plutarch (*Lykurg* 15) berichtet, dass die spartanische Braut in der Hochzeitsnacht geschoren wurde, und behandelt in den *Quaestiones Romanae* Trauerbräuche rund um Haar und Verhüllung. Für das spätere römische Recht ist zu nennen, dass der justinianische Kodex das Scheren als Strafe für eine Ehebrecherin vorsah, die der Mann nach zwei Jahren nicht wieder aufnehmen wollte. [Sacred Texts Archive](#)

Wichtig für die seriöse Auslegung: Für die populäre Behauptung, geschorene Köpfe hätten in Korinth speziell Prostituierte gekennzeichnet, gibt es keine Evidenz; die Belege verbinden das geschorene Haupt vielmehr mit der Bestrafung des Ehebruchs sowie mit Trauer und Sklaverei. Die Bordell-Malereien in Pompeji zeigen Prostituierte durchweg mit vollem Haar, nie geschoren. [Dr. Sandra Glahn Bible.org](#)

Ergänzend erklärt der umgekehrte Topos, warum der Haarverlust so schmerzt: das Haar als „Ruhm“ der Frau (vgl. 1 Kor 11,15). Apuleius rühmt in den *Metamorphosen* (2,8–9) das Haar als höchste Zierde der Frau — womit das Scheren zum Verlust ihrer Ehre wird.

2. Jüdischer und alttestamentlicher Hintergrund

Am nächsten liegt das Sotah-Ordal in Numeri 5,11–31, wo einer des Ehebruchs verdächtigten Frau das Haar gelöst wird; die rabbinische Tradition (dem ganzen Traktat *Sota* in Mischna, Tosefta sowie babylonischem und jerusalemischem Talmud gewidmet) verbindet die Überführung mit dem Abschneiden des Haares. Dazu kommen Jesaja 3,16–17 (vgl. 3,24), wo Gott den hochmütigen Frauen Zions das Haupt schert, um sie zu demütigen, sowie das Scheren als Zeichen von Trauer und Not (z. B. Ezechiel 7,18). Auch Deuteronomium 21,12 (die gefangene Frau schert ihr Haupt) gehört in dieses Bedeutungsfeld. [CBE International](#)[Marg Mowczko](#)

3. Altkirchliche Auslegung, die den Vers selbst erklärt

Die deutlichste antike Erklärung liefert **Johannes Chrysostomus**, *In epistulam I ad Corinthios*, **Homilie 26** (zu 11,4–7). Er legt dar, dass das Geschorensein stets schändlich sei, weshalb auch das Unbedecktsein stets ein Vorwurf sei, und dass Paulus durch eine Zuspitzung ins Absurde an das Schamgefühl appelliere — gleichsam: Wenn du die von Gott verordnete Bedeckung wegwirfst, wirf auch die von der Natur gegebene weg. Chrysostom erklärt also genau das „Konzept der Geschorenen“: Paulus nennt bewusst das anerkannt Schändlichste, um die unverschleierte Frau zu beschämen. [New Advent](#)[New Advent](#)

Ähnlich äußern sich weitere Ausleger des 4./5. Jahrhunderts: Severian von Gabala hält fest, dass es Frauen stets verboten gewesen sei, sich das Haar zu scheren, und Ambrosiaster deutet den Schleier als Zeichen der Unterordnung. Tertullian (*De virginibus velandis*, *De corona*) sowie Ambrosius (*De officiis* 1,46,232) und Hieronymus gehören ebenfalls in die frühe Wirkungsgeschichte. [Comeafterme](#)

Als Zitierhilfe: Tac. *Germania* 19 — (Ps.-)Dio Chrys. *Or.* 64,2–3 (Verfasser umstritten) — Eur. *Elektra* 107ff.; *Alkestis* 425ff. — Luk. *De Dea Syria* 6 — Plut. *Lykurg* 15 — Apul. *Met.* 2,8–9 — Num 5,11–31; Dtn 21,12; Jes 3,16–24; mSota — Joh. Chrys. *Hom. in 1 Cor* 26; Ambrosiaster; Severian von Gabala; Tert. *De virg. vel.*

Der wichtigste sachliche Punkt für eine belastbare Argumentation: Die antiken Quellen stützen den Konnex „geschoren = Schande“ über **Ehebruchsstrafe, Trauer und Sklaverei/Gefangenschaft**, nicht über die oft behauptete Gleichung „geschoren = Prostituierte“.